

# Appenzeller Zeitung

**abo+** LOHNRANKING

## **Bis zu 214'000 Franken plus Spesen: So viel verdienen die Ausserrhoder Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten**

Am 12. März wird in Teufen über ein neues Entschädigungsreglement abgestimmt. Damit verbunden wäre eine Lohnerhöhung für Amtsinhaber Reto Altherr. Am besten entschädigt wird das Amt in Herisau, am tiefsten dasjenige in Schönengrund.

**Jesko Calderara**

04.03.2023, 05.00 Uhr

**abo+** **Exklusiv für Abonnenten**



Das Gemeindepräsidium in der grössten Ausserrhoden Gemeinde wird am besten bezahlt. In Herisau gibt es für das Amt rund 214 000 Franken.

Bild: David Scarano

Reto Altherr könnte künftig der am zweitbesten bezahlte Gemeindepräsident in Appenzell Ausserrhoden werden. Voraussetzung dafür ist ein Ja der Teufner Stimmberechtigten in einer Woche zum Entschädigungsreglement. In diesem Fall erhält Altherr ab dem 1. Juni für das Vollamt 202 500 Franken. Zurzeit wird das Gemeindepräsidium in der finanzstarken Mittelländer Gemeinde im 80-Prozent-Pensum mit 162 000 Franken entschädigt.

In Ausserrhoden bezahlen wenig überraschend die Gemeinden mit einem Vollamt die höchsten Löhne. Dies zeigt ein kantonsweiter Vergleich. Spitzenverdiener unter den 20 Ausserrhoder Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten ist Max Eugster. Für die Ausübung des Amts in Herisau, der grössten Gemeinde im Kanton, erhält er rund 214 000 Franken. Dazu kommen 7200 Franken Spesen. Ebenfalls im Vollamt ausgeübt werden die Gemeindepräsidien in Heiden (170 000 Franken), Speicher (162 690 Franken) und Walzenhausen (160 000 Franken).

## Löhne der Ausserrhoder Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten

Gemeinde	Lohn pro Jahr in Fr. (Pensum in Prozent)	Lohn pro Einwohner in Fr.	Spesen in Fr.
Herisau	214 614 (100)	13.37	7200
Heiden	170 000 (100)	39.52	8000
Speicher	162 690 (100)	36.13	7200
Teufen	162 000 (80)	24.74	6000
Walzenhausen	160 000 (100)	76.74	
Waldstatt	102 000 (60)	53.68	3600
Trogen	90 000 (60)	46.61	5000
Gais	83 224 (nicht definiert)	26.19	5000
Rehetobel	73 000 (50)	38.93	5000
Grub	67 873 (50)	66.54	
Wolfhalden	67 500 (40)	35.62	6000
Bühler	65 000 (60)	34.87	5000
Urnäsch	62 000 (40)	26.14	6000
Stein	52 000 (40)	35.69	7200
Reute	42 000 (35)	56.15	6000
Schwellbrunn	40 000 (40)	24.98	6000
Hundwil	36 818 (35)	27.77	3600
Lutzenberg	36 400 (25)	27.45	6000
Wald	36 000 (35)	38.58	6000
Schönengrund	34 065 (25)	59.45	6000

Quelle: Gemeinden AR/Grafik: jbi

## Hohe Pro-Kopf-Lohnkosten in Walzenhausen

Am wenigsten Lohn bekommt mit 34 000 Franken Thorsten Friedel. Der Gemeindepräsident in Schönengrund hat ein 25-Prozent-Pensum. Es ist zusammen mit Lutzenberg kantonsweit das tiefste Pensum.

Ein anderes Bild ergibt sich, wenn die Lohnkosten pro Einwohner betrachtet werden. In dieser Kategorie belegt Walzenhausen den ersten Platz. Sie liegen bei rund 76 Franken, während dieser Wert in Herisau bei 13 Franken liegt. Bereits bei der Einführung des Vollamts gab es in Walzenhausen kritische Stimmen, ob dies in einer Gemeinde mit etwas mehr als 2000 Einwohnern überhaupt notwendig ist.

## Spesen werden oft pauschal bezahlt

Am 12. März wird in Walzenhausen im zweiten Anlauf über das teilrevidierte Entschädigungsreglement abgestimmt. Bereits 2019 sorgte dieses für Diskussionen. Ein erster Entwurf wurde damals abgelehnt. Umstritten war vor allem die Finanzierung der Nichtwiederwahlversicherung für das Gemeindepräsidium. Weil niemand mehr eine solche Versicherung anbietet, wurde sie aus dem Reglement gestrichen.

Dieses enthält auch einen Artikel zu den Spesen. Vergütet wird nur der effektiv angefallene Aufwand. Mit dieser Regelung ist Walzenhausen mittlerweile in der Minderheit. Die meisten Entschädigungsreglemente sehen eine Spesenpauschale vor. Sie beläuft sich pro Jahr auf 3600 Franken (Waldstatt) bis 8000 Franken (Heiden).

### **Höhere Löhne im Kanton St.Gallen**

Das Lohnniveau für Exekutivämter in Ausserrhoden liegt im Durchschnitt etwas unter jenem im Kanton St.Gallen. Dies zeigt eine Übersicht aus dem Jahr 2017. Auf Anfrage mehrerer Medien veröffentlichten damals 72 der 77 St.Galler Gemeinden die Löhne ihrer Präsidentinnen und Präsidenten. So gibt es etwa für die Stadtpräsidien in Gossau 214 000 Franken und für dasjenige in St.Gallen sogar rund 260 000 Franken.

So viel erhält in Appenzell Ausserrhoden kein kommunaler Politiker. Gemäss Patrick Aeschlimann, Politologe am Zentrum für Gemeinden OZG der Ostschweizer Fachhochschule OST hängt dies vor allem

mit den unterschiedlichen Jobprofilen in den beiden Kantonen zusammen. Die St.Galler



Patrick Aeschlimann ist Politologe am Zentrum für Gemeinden OZG der Ostschweizer Fachhochschule OST.

Bild: PD

Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten übernehmen oft auch operative Tätigkeiten in der Verwaltung, daher gibt es mehr Vollämter.

Bewerberinnen und Bewerber müssten dadurch andere Kompetenzen mitbringen, sagt Aeschlimann. Diese höheren Anforderungen hätten auch Einfluss auf die Festlegung der Gehälter.

### **Entschädigungen sind vermehrt ein Politikum**

Seiner Einschätzung nach sind diese in den letzten Jahren im Durchschnitt leicht gestiegen. Aeschlimann hält dies für gerechtfertigt, denn die Führung einer Gemeinde sei ein «komplexer Job». Zudem müsse man Kritik einstecken können und sei exponiert. «Wer dafür fähige

Leute finden will, sollte sie angemessen bezahlen», sagt Aeschlimann.

Die Löhne von Gemeindepräsidenten werden heute häufiger thematisiert als früher. Immer wieder gibt es dazu politische Vorstösse. In St. Moritz etwa wurde 2018 sogar eine Lohnkürzung beschlossen. «Diskussionen über das Thema Behördenentschädigung sind wichtig», findet Aeschlimann. Letztlich gehe es darum, der Bevölkerung aufzuzeigen, was eine Gemeindepräsident oder ein Gemeindepräsident leistet.

### **Politologe hält Lohnsteigerungen für möglich**

Die Rekrutierung von qualifiziertem Personal für politische Ämter ist zuletzt vielerorts schwieriger geworden. Auch in der Politik macht sich der Fachkräftemangel bemerkbar. So tritt bei den Gesamterneuerungswahlen am 16. April für die frei werdenden Gemeindepräsidien in Heiden und Trogen nur je ein Kandidat an. Noch schlechter sieht es in Berneck aus. Dort fand die Findungskommission gar keine Bewerber. Aeschlimann kann sich deshalb vorstellen, dass die Entschädigung für solche Ämter in Zukunft angehoben werden müssen.